

Zistrose

Cistus incanus, Cistus folium



Pflanzenmonographie nach
aktuellem Forschungsstand

Zistrose

Cistus incanus, *Cistus folium*

Die Zistrose der Art *incanus* wächst in einem ca. einem Meter hohen Strauch und gehört zur Familie der Zistrosengewächse (*Cistaceae*). Sie kommt wild bevorzugt in Südosteuropa vor, z. B. in Nordgriechenland. Die weißrosafarbenen Blütenblätter stehen in einem Strauch gräulich-grüner, leicht in Längsrichtung gefalteter schmaler Blätter.

Schon in der griechischen Antike ist die Zistrose aufgrund des aus dem Blattwerk ausschwitzenden Harzes bekannt und wegen dessen charakteristischen Duftes. Zuerst erwähnt dieses sogenannte Ladanum Herodot, der es als Räucherwerk und Bestandteil von Salben darstellt. Dioscurides schreibt dem Harz adstringierende, wärmende, erweichende und eröffnende Kraft zu. Es gilt als Heilmittel bei Haarausfall, wenn es mit Wein, Myrrhe oder Myrtenöl gemischt sei. In anderen Trägersubstanzen wirkt es nach Dioscurides bei Narben, Ohrenschmerzen, Gebärmutterverhärtungen und allgemein als Analgetikum und Hustenmittel sowie als Mittel gegen Diarrhoe, ferner als Diuretikum. Diese Angaben finden sich dann in ähnlicher Form auch bei anderen antiken und spätantiken Schriftstellern wie Celsus und Galen.

Stand in der Medizingeschichte der aus der Pflanze gewonnene Harz im Mittelpunkt medikamentöser Anwendung, so hat sich in der modernen, evidenzbasierten Medizin der polymerische Polyphenolextrakt Cystus052 als wirksames Mittel gegen Infektionen der oberen Atemwege erwiesen, auch wenn die Studienlage, was klinische Studien anbetrifft, noch recht dünn ist. In vivo wurde zunächst gezeigt (Droebner et al. 2007), dass Mäuse, die dem Influenza A-Virus (H7N7) ausgesetzt wurden, unter der Behandlung von Cystus052 keine Krankheitszeichen einer Grippeinfektion entwickelten. In vitro wurde in derselben Studie zudem gezeigt, dass prä-inkubierte MDCK-Zellen eine 90%ige Reduktion der viralen Ablagerungen unter Cystus052 erfuhren. Verabreicht wurde Cystus052 bei diesen Versuchen als Aerosol. Eine zweite Studie aus dem Jahre 2007 (Ehrhardt et al. 2007) bestätigte die in vitro gewonnenen Ergebnisse und stellte keine toxischen Nebenwirkungen und keine Entwicklungen von Resistenzen unter der Behandlung von Zellkulturen mit Cystus052 fest. Im Jahre 2009 wurde dann eine randomisierte, placebokontrollierte klinische Studie veröffentlicht (Kalus et al. 2009), die die bisher in vitro und in vivo nachgewiesene antivirale und antibakterielle Wirkung von Cystus052 an 160 Patienten mit Infektionen der oberen Atemwege untersuchte. Das Ergebnis war eine signifikante Abnahme der Erkältungsbeschwerden bei Behandlung mit Cystus052 gegenüber der Patientengruppe, die mit dem Placebo behandelt wurden. Ferner zeigte sich auch bei der labortechnischen Untersuchung von Entzündungsmarkern, dass das C-reaktive Protein am intensivsten von Cystus052 beeinflusst wurde und signifikant abnahm.

Quellen

Bühning, Ursel: Praxis-Lehrbuch Heilpflanzenkunde. Grundlagen – Anwendung – Therapie, Stuttgart 2014, 292 f. 347. 498. 680. 689; Ladanum, in: Paulys Realenzyklopädie der classischen Altertumswissenschaft XI/2, Stuttgart 1924, 379 f.; Droebner K, Ehrhardt C, Poetter A, Ludwig S, Planz O. CYSTUS052, a polyphenolrich plant extract, exerts anti-influenza virus activity in mice. Antiviral Research 76 (2007) 1–10; Ehrhardt C, Hrincius ER, Korte V, Mazur I, Droebner K, Poetter A, Dreschers S, Schmolke M, Planz O, Ludwig S. A polyphenol rich plant extract, CYSTUS052, exerts anti influenza virus activity in cell culture without toxic side effects or the tendency to induce viral resistance. Antiviral Research 76 (2007) 38–47; Kalus U, Grigorov A, Kadecki O, Jansen JP. Cistus incanus (CYSTUS052) for treating patients with infection of the upper respiratory tract. A prospective, randomised, placebo-controlled clinical study. Antiviral Research 84 (2009) 267–271.